Pressemitteilung

Eine ganz neue Dynamik

Borkenkäferbefall im nördlichen Landkreis übertrifft alle bisher gekannten Dimensionen

Stellen Sie sich vor: Ein heißer Sommertag, nichts zu trinken und Sie arbeiten den ganzen Tag in der Sonne. Da erfrischen Sie sich am Feierabend doch gerne im schattigen Biergarten!

Unseren Bäumen ist das nicht möglich: Sie sind mindestens über ein Jahrhundert an Ihren Standort gebunden. Der extrem trockene Sommer 2018, der dritte „Jahrhundertsommer“ binnen 15 Jahren, hat allen Baumarten stark zugesetzt. Es folgten erneute Hitzerekorde im Juni 2019. Da konnten kühlere Temperaturen in den letzten Wochen und einige Regenschauer den Trockenstress, dem die Bäume seit langer Zeit ausgesetzt sind, nicht wesentlich lindern.

Ebenfalls witterungsbedingt fanden viele Schadinsekten, allen voran die Borkenkäfer an der Fichte, nahezu optimale Entwicklungsbedingungen. Ein ohnehin hoher Bestand im Frühjahr 2019 stieg in den letzten Wochen sehr rasant an. Verfärben sich die Kronen der betroffenen Bäume rot und fällt die Rinde vom Stamm ab, ist ein Befall für die meisten Waldbesitzer offensichtlich. Dann ist es in der Regel zu spät: Die jungen Käfer sind ausgeschwärmt und besiedeln in etwa das 10fache an neuen Bäume im Vergleich zur vorherigen Generation. So ist es zum Beispiel in einem Wald an der Ortsverbindungsstraße Osternohe-Hormersdorf geschehen: In den letzten Tagen mussten mehrere hundert Bäume gefällt werden, rund 3 ha Wald sind teils kahl, teils mit einzelnen alten Buchen bestockt.

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Roth
Außenstelle Hersbruck
Amberger Straße 54
91217 Hersbruck

Telefon 09151/727-0
Telefax 09151/727-57
E-Mail poststelle@aelf-rh.bayern.de
Internet www.aelf-rh.bayern.de

Für fachliche Rückfragen:

Wirksam bekämpft kann der Borkenkäfer nur werden, wenn er rechtzeitig nach dem Einbohren „ertappt“ wird: Dabei verrät sich der Rindenbrüter durch den Auswurf von braunem Bohrmehl. Dieses ist vergleichbar mit Kaffeepulver und rieselt an den Stammfuß herab. Dort ist es im Moos, auf dem Laub der Jungbäume oder in Spinnweben zwischen den Wurzelanläufen zu finden.
Die regelmäßige Bohrmehlsuche liegt in der Verantwortung der Waldbesitzer, sie sollte am besten wöchentlich durchgeführt werden. Der Waldbesitzer ist zur rechtzeitigen Bekämpfung verpflichtet. Befallene Bäume müssen - so lange die Käfer flugunfähig sind (weiße Larven- und Puppenstadien) - gefällt und abtransportiert werden.
Ein Verkauf des Holzes ist durch das Überangebot am Holzmarkt derzeit schwierig. Für größere Mengen ist eine Zwischenlagerung in 500 oder mehr Metern Entfernung zum nächsten Fichtenvorkommen wirksam. In kleineren Mengen Schadholz kann der Käfer während der weißen Stadien durch Entrinden unschädlich gemacht werden. Auch das Hacken des Holzes bekämpft den Käfer erfolgreich.

Erfolgversprechend für die Bewältigung der Massenvermehrung des Borkenkäfers ist in der jetzigen Situation die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Außenstelle Hersbruck konnte mit Sammelberatungen in den letzten beiden Wochen über 200 Waldbesitzer fortbilden. Erfahrene Waldbesitzer können ihre Nachbarn auf befallene Bäume aufmerksam machen. Die Gemeinden können durch die Ausweisung von Zwischenlagerplätzen einen wichtigen Beitrag leisten.

Bild: Brutbild des Buchdruckers, des aggressivsten heimischen Borkenkäfers. Erkennbar sind die Fraßgänge als dunkle Linien, die Larven der nächsten Generation sind als weiße Punkte am Ende der dünnen Seitengänge erkennbar (Foto: Steffen Taeger, AELF Roth)

Frisch eingeschlagenes Käferholz, im Hintergrund die zugehörige Kahlfläche. Sind Fichtenbäume vom Borkenkäfer befallen, müssen sie schleunigst eingeschlagen und aus dem Wald entfernt werden. (Foto: Steffen Taeger, AELF Roth)